

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

N^o 207.

Dresden, am 26. Juli.

1837.

Hundert und sechzehnte öffentliche Sitzung der II. Kammer, am 6. Juli 1837.

(Beschluß.)

Fortsetzung der Berathung über das Ausgabe-Budjet. — G. Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts: 66) Für die evangelischen Kirchen und Schulen; a) für die Kirchen; b) für die Gelehrtenschulen.

(Beschluß der Rede des Abg. v. Leyßer): Diesem Mangel würde, wie meines Bedünkens, vorzüglich durch die Predigervereine, von denen hier die Rede ist, welche statt der Predigerseminare wirken sollen, abgeholfen werden können; das, was auf der Akademie noch lückenhaft geblieben wäre, würde nun durch Geistliche von anerkanntem Werth und Talent, die diesen Vereinen ein gleichförmiges Wirken und Tendenz zu geben hätten, ausgefüllt und verbessert werden; die jungen Theologen würden durch ihre Leitung, Rath und Einsicht in Kanzelvorträgen geübt werden und besonders auch die richtigen Begriffe über Jugendbildung, in Beziehung deren künftiger Bestimmung, um alle Extreme zu vermeiden, erhalten, und das Ministerium des Cultus dem Ganzen eine bestimmte zweckfördernde, unter seiner Controle stehende Gestalt geben. Dies, meine Herren, sind meine Ansichten über den vorliegenden Gegenstand, und wenn die Zwecke, die ich hier in leichten Umrissen bezeichnet habe, erreicht werden, so wird für den Staat sowohl, als den Stand der Geistlichen Ersprießliches daraus hervorgehen und dieses Postulat, für dessen Annahme ich stimme, reiche Zinsen bringen.

Abg. Eisenstuck: Gegen das Postulat würde ich allerdings unbedingt stimmen müssen. Es ist mir aus dem Deputations-Gutachten nicht recht klar geworden, ich muß aber annehmen, man versteht hier die seit 30 Jahren bestehenden Predigercollegien. Die Predigercollegien sind sehr gute Institutionen, dafür erkenne ich sie an, sie sind aber auch auf gegenseitigen Vortheil berechnet. Es kann Demjenigen, welcher ein Predigercollegium hält, auch immer von Vortheil sein, daß er immer junge Theologen kennen lernt, denen er übertragen kann, für ihn zu predigen. Ueberhaupt, meine Herren, müssen wir doch nicht Alles so stellen, daß für Alles baar Geld bezahlt werden muß; ja ich glaube, daß wir die Predigercollegien in der Meinung, die man von ihnen hat, zurückstellen, wenn wir diese 69 Thlr. 18 Gr. 5 Pf. für jedes auf das Budjet bringen wollen. Ich glaube nicht, daß man in dem Sinne die Pre-

digercollegien errichtet hat, daß zu Bestreitung des Aufwandes für Holz, Papier, Dinte und Streusand die Staatskasse herhalten soll. Ich habe zu viel Vertrauen zu unsern Geistlichen und zu denen, die sich an der Spitze dieser Institute befinden, als daß ich glauben könnte, daß sie deshalb, wenn die Stände das Postulat nicht bewilligen, in ihrem Eifer erkalten sollten. Mit Anerkennung muß ich aussprechen, was die Predigercollegien genutzt haben, aber mit diesen 69 Thlr. 18 Gr. 5 Pf., glaube ich, ist dem ehrenhaften protestantischen Geistlichen, der nicht Alles für klingende Münze thun muß, Nichts gebient. Nun nehmen Sie an, wenn wir dieses Postulat bewilligen, wie lange wird es dauern, kommen andere Institute. Wir haben hier einen Verein von Aerzten, die sich den Kinderkrankheiten unentgeltlich widmen. Wir haben hier einen juristischen Verein, wo sich junge Juristen ausbilden; die brauchen auch Schreibmaterialien und Holz, aber es ist noch keinem solchen Vereine eingefallen, die Staatsmittel in Anspruch zu nehmen. Wollen wir dazu beitragen, daß wir den geistlichen Stand, dem wir doch alle Ehre schuldig sind, gegen andere gelehrte Stände herabstellen, als ob sie es nicht anders thun könnten, als daß ihnen jeder Bogen Papier vergütet wird. Meine Herren, es ist gewiß nicht im Interesse derer, welche an der Spitze dieser Predigercollegien stehen, und eben so auch nicht im Interesse der Kandidaten, wenn man auf dieses Postulat eingeht. Es ist früher nicht darauf eingegangen worden, es heißt aber, es ist den Predigercollegien dazu Hoffnung gemacht worden. Ich gebe zu, daß das Ministerium des Cultus Hoffnung dazu gemacht hat, aber wenn das Cultusministerium dazu Hoffnung macht, das kann die Stände nicht bestimmen, diese Hoffnung zu realisiren, denn der Kreis der Hoffnung ist weit. Also schon wegen dieser gemachten Hoffnung finde ich einen Grund mehr, unbedingt gegen das Postulat zu stimmen.

Abg. Claus (aus Chemnitz): Nach meiner Ueberzeugung werden würdige Geistliche, das heißt solche, die ihrem höhern Berufe gemäß auch eine höhere Stellung in sittlicher Beziehung in der bürgerlichen Gesellschaft einzunehmen suchen, und man wird wohl anerkennen, daß es solche Geistliche gebe; — würdige Geistliche — sage ich — werden wohl Vieles auch künftig wirken und schaffen, ohne überall klingende Retribution zu erwarten! — Wenn aber hier von einer Bewilligung die Rede ist, die der Abgeordnete, der vorhin sprach, als eine solche empfohlen hat, die der hohen Staatsregierung Mittel an die Hand geben wird, um einem sehr wichtigen und zum